

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Preis: Monatlich 2,25 Mark, bei Zahlung durch die Post 2,50 Mark.  
Der Fall höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Zwang) des Betriebes der Druckerei, der Verleger od. d. Verlegerin hat der Zeitung keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abzug von 10 Prozent: Die Abzugsposten sind über den Namen des Abnehmers mit 10 Prozent auf der ersten Seite mit 125 Pfg. berechnete. Abzug werden an den Erscheinungstag bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Redaktion gebracht.  
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Abzug durch Abzug eingezogen werden muß oder wenn der Abzug in Rechnung gestellt.

Verantwortlich: Amt Herrnsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 75

Sonntag, den 4. Juli 1920

19. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

### Du mußt helfen!

Auch in unserem Orte soll zur Grenzspende eine Sammlungsaktion veranstaltet werden. Schulkinder werden an die Türen klopfen und für die Grenzbewohner eine Gabe abholen.  
Du mußt helfen, denn auch Du hast ein Interesse daran, daß uns erst deutsche Gebiete nicht entrissen werden, denn Du mußt hungern, wenn uns die Brot, Milch und Getreide liefernden Gebiete Ostpreussens fehlen. Du mußt hungern, wenn uns die Kohlen des schlesischen Kohlengebietes nicht zukommen. Darum gib reichlich, wenn die Sammlerinnen zu Dir kommen. Du mußt helfen!

Ottendorf-Horitzdorf, am 2. Juli 1920.  
Der Gemeindevorstand

## Willkommen!

Herbei ihr Sänger, zum frohlichen Singen!  
So weit da droben der Himmel blaut  
Und auf glückliche Menschen herniederhaut,  
Lacht jubelnd das Kufen erklingen:  
Herbei zu frohlichem Singen!

### Willkommen!

Herbei, ihr Brüder vom Sängerbund,  
Bereint, zu singen aus Herzensgrund  
Die alten, die lieblichen Lieder.  
Ach, ewig grün ist Erinnerung!  
Von neuem werden die Herzen jung  
Beim Händedruck liebender Brüder.  
Herbei, herbei zum Sange der Lieder!

## Neuestes vom Tage.

In der Freitagssitzung des Reichstags äußerte sich Landwirtschaftsminister Dr. Heimes über die Ernährungssituation. Er sprach sich für die Reichsminister des Auswärtigen, Simons, scharf gegen die vortragenswerten Uebergriffe Polens aus. Hieraus ergab sich der deutsch-nationale Abwehrkampf Dr. Heimes' das Wort. Er wurde bei seinem Teil hart polemischen Angriffen fortgesetzt von den polenfeindlichen Unterbrechern.

Die „Londoner Times“ vernehmen aus Warschau, daß die Situation für die polnische Armee verschlimmert. An der Beresina, am Pripiet und westlich Kiew haben die Bolschewiken erhebliche Vorteile erringen. Die russischen Heeresleitungen haben neue beträchtliche Verluste erlitten und Infanteriemassen an die Front geworfen. Dem Druck überlegener Kräfte seien die Polen an vielen Stellen zurückgewichen.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Juli 1920.

In der am Donnerstag stattgefundenen Schulversammlung teilte der Vorsitzende Herr Gemeindevorstand mit, daß das Kultusministerium die bisher für die Ottendorfer zu Gunnersdorf bewilligte Staatsbeihilfe von 10000 Mark zurückgezogen, über die Gründe ist der Vorsitzende nicht unterrichtet und will darüber Erkundigungen einziehen. Ein Besuch des Kultusministeriums für die Zwecke der Gewährung der Summe von 71 000 Mark überweisen. Ein Besuch der landesrechtlichen Gemeinschaft über Gewährung eines Schulzimmers für ihre Zwecke fand unter der Bedingung, daß auch bei anderen Organisationen keine Ausnahmen gemacht würden. Für Zwecke der Beleuchtung und Reinigung wird der Betrag von 3000 Mark, für jede weitere Stunde mit 1 Mark in Anspruch genommen. Einem Besuch des Bezirkslehrervereins Ottendorf-Okrilla am 2. Juli 1920.

150 auf 300 Mk. wurde stattgegeben und würde dann für hier der Betrag von 15000 Mark in Frage kommen. Nach Anstellung eines 10. ständigen Lehrers würde noch der Betrag von 7200 Mk. zu zahlen sein. Gleichzeitig wird auch die Erhöhung bei den Adbelarbeiterslehrerinnen von 100 auf 150 Mk. bewilligt. Herr Lehrer Schneider sprach hierauf über die Befolgsordnung der Lehrer und daß auch von der jetzigen Regierung die Gruppierung der Lehrer so erfolgt sei, daß die Volksschullehrer der Gruppe 7, alle anderen Lehrer aber der Gruppe 10 angehören. Eine dementsprechende Resolution, die an die Volkstammer gerichtet ihre Billigung ausspricht, fand allgemeine Unterstützung. Die Mietung eines Schulzimmers von der Firma Werthschütz in der alten Schule im Ortsteil Gunnersdorf macht sich notwendig und wird Betrag von monatlich 15 Mark bewilligt. Für die neu zu besetzende 10. ständige Lehrerstelle hatten drei Herren Probe gehalten, gewählt wurde Herr Lehrer Wäthner aus Nieberkuck. Da in der Souverainwohnung des Schulhausmanns in der neuen Schule die Wände feucht und schimmelig werden, macht sich die Anlage eines Luftschichtes notwendig und werden die entstehenden Kosten von 2000-2300 Mark bewilligt. Die Schüttung des Schulhofes mit Kies, sowie die vollständige Schaffung der Gasanlage in der alten wie neuen Schule und einige sonstige kleine Reparaturen und Ausbesserungen fanden ebenfalls Genehmigung. Die Schaffung eines Bassins für Wasser- und Sumpfpflanzen im Schulgarten wurden für gut gehalten. Auf Anfrage wurde noch mitgeteilt, daß auch für die Kinder des Ortsteils Gunnersdorf ebenfalls die ärztliche Untersuchung stattfindet.

— Fleischversorgung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Nadeberg. Für die Woche vom 28. Juni bis 4. Juli 1920 erhalten auf die Reichsfleischkarten Reihe „B“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1-10 170 Gramm Gefrierfleisch für 3,20 Mk. und 80 Gramm amerikanisches Schweinefleisch für 1,90 Mk., zusammen für 5,10 Mk., Personen unter 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1-5 85 Gramm Gefrierfleisch für 1,60 Mk. und 40 Gramm amerikanisches Schweinefleisch für 95 Pfg., zusammen für 2,55 Mk. Abschnitt 5 der Lungenkrankheitskarte wird in dieser Woche mit 250 Gramm Butter für 7,30 Mk. oder 250 Gramm Margarine für 7,80 Mk. und 250 Gramm amerikanisches Schweinefleisch für 5,90 Mk. beliefert.

— Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Nadeberg auf die Zeit vom 6. Juni bis 3. Juli 1920 ausgegebenen Nahrungsmitteln werden beliefert: Abschnitt 51 der gelben Karte A mit 1 Pfund Hafermehl, Abschnitt 51 der roten Karte B mit 1 Pfund Dinkelbrot, Abschnitt 51 der grünen Karte C mit 1/4 Pfund Graupen und 1/2 Pfund Labiolamehl, Abschnitt 51 der blauen Karte D mit 1/2 Pfund Graupen und 1/2 Pfund Hafermehl. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 7. Juli 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Es wurde in letzter Zeit in mehreren Tageszeitungen gemeldet, daß die Amtshauptmannschaft im Kurhaus Bettin-Oberdörsch eine Lungenheilstätte einrichten wolle. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Das Grundstück ist vom Bezirksverband Dresden-Neustadt als Pflegegebiet erworben worden, um als Erholungsheim für schwächliche und gesundheitlich gefährdete Kinder, nicht aber für Lungenkranke verwendet werden.

— Die Demokraten haben folgende kurze Anträge bei der Volkstammer eingereicht: Hat die Regierung Maßnahmen getroffen, daß die noch zu erwartende Obst- und Gemüseernte den Verbrauchern zu mäßigen Preisen zugeführt und wucherische Ausbeutung wie bei der Frühobst- und Beerenerte vermieden wird?

— Das sächsische Arbeitsministerium erläßt Ausführungsbestimmungen zur Reichsverordnung über die Erwerbslosenfürsorge. Es heißt da u. a.: Teile der Kriegswohlfahrtspflege stehen von jetzt ab für die Zwecke der Erwerbslosenfürsorge nicht mehr zur Verfügung. Damit erledigen sich auch besondere Anträge auf Erstattung der Textilarbeiterfürsorge vom 1. Mai 1920 ab. Soweit solche Anträge für Rat noch gestellt sind, werden sie vom Arbeitsministerium mit den Anträgen auf Erstattung der allgemeinen Erwerbslosenfürsorge vereinigt. Gewerbslosigkeit, die durch den gegenwärtigen Konjunkturschwung verursacht ist, ist als Kriegsjahr anzusehen. Ueber die Frage, ob die Erwerbslosenunterstützung der Reichseinkommensteuer nach

dem Gesetz vom 29. März 1920 unterliegt, hat das Landesfinanzamt Dresden sich dahin ausgesprochen, daß die Erwerbslosenunterstützung mit unter die in § 12 Ziffer 11 des Reichseinkommensteuergesetzes erwähnten steuerfreien Bezüge zu rechnen sei und die endgültige Entscheidung der Frage durch die Finanzgerichte im Reichswege erfolgen müsse. Die Erwerbslosenunterstützung ist nach dem 25. Juli voll auszahlbar. Ein Abzug von 10 Prozent zur Sicherstellung der Einkommensteuer ist nicht zurückzubehalten.

— 45 neue Richter und Staatsanwälte sollen nach Beschluß des Finanzausschusses A der Volkstammer dem Staatshaushaltsplan eingefügt werden, um der starken Ueberlastung der Gerichte vorzubeugen. Ferner wurde beschlossen, daß die Seelsorge aus den Landesgefängnissen völlig ausgeschaltet wird.

Dresden. Das sächsische Lebensmittelamt hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Brotbeschaffenheit zu verbessern. Im Bezirk Großenhain, der in Sachsen immer zuerst erntet, ist seit Mittwoch mit einem Vorprung von 14 Tagen im Vergleich zu früheren Jahren die erste Gerbenernte im Gange, deren Ertrag unverzüglich der Ernährung der sächsischen Bevölkerung zugeführt werden wird. Am Donnerstag sind auf der Elbe in Dresden 11 Rillen mit Auslandsgetreide eingetroffen, was eine kleine Entspannung in der Ernährungslage zur Folge haben wird. Auch sollen seit Mittwoch Eisenbahnwagen mit Roggenmehl aus den selbstbewirtschaftenden Kommunalverbänden Sachsens nach dem vom Wehmangel besonders betroffenen sächsischen Bezirken.

Coffeabaube. In den Kirchbaumanlagen sind die Kirchendiebe bei der diesmaligen Ernte mit außerordentlicher Dreifachigkeit zu Werke gegangen. Beim Nahren der Beifiger ließen sie sich meistens gar nicht stören, nahmen diesen gegenüber vielmehr eine drohende Haltung ein, zumal wenn sie in der Uebermacht waren. Als am Donnerstag früh wiederum zwei Diebe in den Bäumen auf Leitern erkappt wurden, fürzte einer von einer solchen herab und blieb bewußtlos liegen, während sein Kumpan durch die Flucht entkam. Der abgefürzte Dieb ist ein auswärtiger Kirchensplücker.

Chemnitz. Hier land ein Schulmädchen auf dem Johannisplatz einen wertvollen Ring. Es lieferte ihn an den Verkäufer ab und erhielt dafür eine Belohnung von 1000 Mark. Der Verkäufer hatte abends zwei Ringe in einen Nischebecher gelegt. Am andern Morgen ist der Becher zum Fenster hinaus entleert worden, wobei die Ringe auf die Straße fielen. Der zweite wertvolle Brillantring wird noch gesucht.

Leipzig. Vor acht Tagen wurde der Volontär Kurt Bettmann überfallen und aus einem fahrenden Zuge geworfen. Den Bemühungen der Hamburger Kriminalpolizei gelang es nun, die Täter in Hamburg festzunehmen. Donnerstag abend konnten der 19-jährige Landwirtschaftsschüler Ernst Adolf Otto Oldenburg, gebürtig in Treptow, und der gleichaltrige in Berlin geborene Otto Christian Herzog in einer Wirtschaft aufgeköbert und verhaftet werden.

Treuen. Unter dem Verdacht, falsches Papiergeld angefertigt zu haben, ist hier sein Geschäftsinhaber verhaftet worden. In seinem Besitze befanden sich noch für 14000 Kronen falsche Kronennoten und eine Anzahl falscher 50-Mark-Scheine.

## Der Gesangverein.

(Ziel vieler Sangesbrüder.)

Rat gründete einen Gesangverein  
Mit städtischer Sängersahl.  
Drei Übungsabende sollten sein  
Pro Woche im Stammlokal.

Für Dienstag setzte der Vorstand an:  
Eisbeine! — höchst delikatl!  
Am Donnerstag Abend legelt man,  
Und Sonnabends dreschen sie Stat.

Doch Sonntags zieht die Sängersahl  
Mit Gattin, Tochter und Sohn,  
Dann löst gar lieblich im Dorfweidhause  
Ein Lied — aus dem Grammophon.

## Die Wogen glätten sich.

Am Tage der Reichstagsöffnung äußerte sich unser Berliner Mitarbeiter über die Frage der Regierungsbildung, wie sie sich in seinen Augenbildern dem politischen Beobachter darbot — denn das Bild wechselte telegraphisch von Stunde zu Stunde — in folgender Weise:

Es scheint wirklich schwerer zu sein, eine neue Regierung zu bilden, als einen neuen Reichstag zu wählen. Beim Reichstag hatte sich das ganze verwinkelte und umständliche Wahlsystem, trotzdem rund 35 Millionen Wähler daran beteiligt sind, im großen und ganzen doch glatt und pünktlich abgelehnt. Wie geistlich oder durch die Wahlbehörden vorgegebenen Fristen sind regelmäßig eingehalten worden. Und am 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, ganz wie Herr Feherbach, als er noch Präsident der Nationalversammlung war, es vorzuziehen, die neu gewählte deutsche Volksvertretung zu ihrer ersten Sitzung im Reichstag am 25. Juni zu eröffnen.

Während das neue Reichskabinett, so oft man schon es fix und fertig in der Tasche zu haben glaubte, es stellen sich doch immer wieder Hindernisse ein, die neue Kabinette mit neuen Verhandlungen nötig machen. So ist es gekommen, daß der Reichstag bei seiner Konstituierung zunächst vorwiegend unter sich bleiben mußte. Aber immerhin, die Aussicht ist vorhanden, daß auch die Ministerbänke bald wieder vollständig besetzt sein werden. Der Schreck, der dieser Tage durch die Reihen der Verfassungspolitiker ging, als bekannt wurde, daß Deutsche Volkspartei und Mehrheitssozialdemokraten neue Schwereleiten machten, hat sich gelegt. Von den Sozialdemokraten verlautet, es solle gar nicht so böse gemeint gewesen sein.

Wemil, ein Vertrauensvotum für ein Kabinett der Mitte von ihnen zu verlangen, das länger zu weit. Aber was durch Unterlassungen getan werden könne, um Herrn Feherbach und den Seinen ein erleichtertes Arbeiten zu erleichtern, das könne ja immerhin geschehen. Und es werde wohl auch geschehen, wenn nur nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Aber keine taktische Meinungsverschiedenheiten dieser Art solle man sich nicht groß aufregen. In den Mitteln könnte man ja auseinandergeben, wenn nur der Zweck, die Arbeitsfähigkeit des Kabinetts für die nächste Zeit wenigstens sicherzustellen, allen gemeinsam sei.

So klingt es recht ziemlich künstlich von links her. Und auch die Demokraten, die fordern noch arg verschwupf schienen über den Fort, der ihnen durch die Gefolgschaft der Herren Müller und Loebe angetan wurde, haben mittlerweile ihre Forderung wieder gemildert. Es kommt hinzu, daß auch die Deutsche Volkspartei ihren Einspruch gegen die Ministerliste des Herrn Feherbach zurückgezogen hat. Damit ist der Verdacht, daß es im letzten Augenblick auf einen stärkeren Einfluß rechtsstehender Elemente in dieser Regierung der Mitte abgesehen sei, beseitigt. An der Streikfrage aber, ob die zu vereinbarenden Programmfragen der Regierung davon sprechen soll, daß der Wiederaufbau des Reiches „in Angriff zu nehmen“ sei oder „tatsächlich weitergeführt“ werden solle, wird man sich doch letzten Endes schwerlich versanken lassen. So kommt es, wie die Dinge nunmehr liegen, wohl nur noch darauf an, die letzte Felle zu legen an das Einigungswerk, das dem deutschen Volke geschildert wird. Herr Feherbach hat sich in dieser Beziehung durch den nun ihm bereits zur Verfügung stehenden amtlichen Apparat ziemlich zuverlässig bedient, und soweit man sehen kann, wird ihm darin zeitlich von keiner Seite widersprochen. In kürzester Frist wird die Bildung des neuen Kabinetts, zum mindesten in den entscheidenden Ministerien angeht, und wenn auch die Zahl der hervorragenden Männer unserer Wirtschaftslife, die es ablehnen, sich Herrn Feherbach zur Verfügung zu stellen, leider von Tag zu Tag zunimmt, so ist die Hoffnung, geeignete Ersatzmänner für sie zu finden, doch nicht geschwunden. Herr Feherbach hat sich mit der Zentrumsfraktion des Reichstags inzwischen dahin geeinigt, während der Sommerpause den parlamentarischen Verhandlungen „aus Gesundheitsrücksichten“ fern zu bleiben. Dadurch ist erreicht, daß die sehr unerwünschten Meinungen zwischen Zentrum und bayerischer Volkspartei auf ein verhältnismäßig unbedeutendes Maß zurückgeführt werden können.

Wer aber kann wissen, ob nicht bald von anderer Seite wiederum dafür gesorgt werden wird, daß unser Volk in die Forderung, daß Regierung und Reichstag, wenn ihre Aktionsfähigkeit erst einmal gesichert ist, auch einträchtig zusammenarbeiten. Eine kurze und kluge Führung ist es, die wir brauchen. Auf Herrn Feherbach sind deshalb in

vielen entscheidenden Tagen mehr als jemals die Blicke des deutschen Volkes gerichtet.

## Reichstagsöffnung.

Die erste Sitzung des neuen Reichstages galt lediglich der Festsetzung der Versammlungsorte des Reichstages. Auf das Lagergewandliche der Sitzung wiesen die zahlreichen Requiranten und mehrere Photographen hin, die sich am Diensttag, den die Abgeordneten benutzten, aufgestellt hatten. Im Innern des Gebäudes hielt eine starke Abteilung der grünen Volkspartei. Der Saal, dessen Sitzplätze vermehrt worden sind und noch um eine Anzahl vermehrt werden sollen, war dicht besetzt. Das gleiche galt von den Tribünen. Die Regierung war durch den Reichsminister des Innern Koch vertreten.

Der Alterspräsident des neuen Reichstages ist ein Mehrheitssozialist, der im Jahre 1843 geboren, jetzt also 77 Jahre alt ist, Herr Altes-Braunschweig. Der Alterspräsident eröffnete die Sitzung durch den Namensaufruf, den der Schriftführer, Abgeordneter Dr. Pfeiffer-Bentzen, bewirkte. Bei der Nennung des Namens Mittwoch (der unabhängige Abgeordnete die es Namens ist zuvor meenen Sachverhalt zu zwei Jahren Festung verurteilt worden) rief Abgeordneter Ledebour (l. Soz.) laut in den Saal: „Der ist unter Rechtsbruch verurteilt worden und kann deshalb nicht hier sein.“ Bei dem Aufruf des Abgeordneten Sittnes (Deutsche Volkspartei) rief der Abgeordnete Holmann (l. Soz.): „Nad wenn das Geld im Raufen stinkt...“ Dadurch entstand Unruhe und Unruhe. Der Namensaufruf ermahnte die Anwesenheit von 432 Abgeordneten, es fehlten also nur 34. Der Alterspräsident stellte fest, daß der Reichstag beschlußfähig sei. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung steht die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Schriftführer.

## Politische Rundschau. Deutschland.

**Reaktion im Erzberger-Prozess.** Das führende Berliner Zentrumblatt, die „Germania“, schreibt: „Die mit diesen, ist dem Reichskanzlerminister A. D. Erzberger in diesen Tagen das Urteil in seinem Prozess gegen den Staatssekretär A. D. Helfferich zugunsten. Herr Erzberger hat dagegen Reaktion eingeleitet. Das Urteil ist also noch nicht rechtskräftig geworden. Das Krontribunal kann entweder die Reaktion verworfen oder das Urteil aufheben und die Angelegenheit zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz oder ein anderes Gericht zurückverweisen. Wie wir weiter hören, wird Herr Erzberger während der Sommerpause den Verhandlungen des Reichstages aus Gesundheitsrücksichten fernbleiben.“

**Ultimatum der Kreisfelder Arbeiter an die Völkler.** Die Vertrauensleute des Kreisfelder Industriegebietes verlangen von der belgischen Besatzung: 1. die sofortige Rückführung der Truppen, die in der westlichen Bevölkerung als Bedrohende des Schieberlums aufgefaßt werden, aus der inneren Stadt, 2. Sühne für die Gräueltat und Niedermetzelung unschuldiger Postboten, darunter eines zehnjährigen Kindes, durch belgische Soldaten, 3. Garantie für hinreichende Lebensmittel, deren Stelle im Einvernehmen mit den Konsumenten festzusetzen sind, widrigenfalls die Kreisfelder Arbeiter in den Generalstreik treten wird, für den Sympathieaktionen des gesamten linken Niederrheins vorliegen.

**Amnestieantrag der Mehrheitssozialisten.** Die sozialdemokratische Reichskanzlerfraktion hat beschloffen, folgenden Antrag einzubringen: „Die Regierung wird ersucht, den Entwurf eines allgemeinen Amnestiegesetzes vorzulegen, durch den die Straffreiheit entsprechend der Kreisfelder Vereinbarung vom 29. März gewährleistet wird.“

**Die preussische Landesversammlung nahm ebenfalls den Gegenentwurf über die Aufhebung der Standesvorrechte des Adels und die Aufhebung der Hausordnungen an. Ein Entwurf betr. Abänderung der Bestimmungen über die Befähigung zum höheren Verwaltungsamt ging an eine Kommission. Nach Erledigung des Notstands und eines Antrages zur Änderung der Verfassungsbefugnisse über die Ernennung der preussischen Reichstagsmitglieder erfolgte Verlegung bis zum 5. Juli.**

**Berlin.** Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte zu Vorsitzenden Hermann Müller, Scheidemann und Weis.

Und er hielt dem gebannt lauschenden Auditorium eine kleine Vorlesung über die Erfordernisse und Eigentümlichkeiten des Pflanzenwachstums, den eigentlichen Punkt, um den es sich hier handelte, hierbei ganz vergessend, was aber insofern kein Gutes hatte, als die Gäste wie der Wirt sich leuchteten und der letzte allmählich seine vorgeschaltete able Weimung von dem gezeigten Frem en zu bereuen anfing. Es konnte doch sein, wie der Schulmeister so überzeugend vorlesend.

Da stante sich die Tür, und ein neuer Gast trat ein, hobrenstirrend und überaus glücklich und mit dem ganzen Selbstbewußtsein eines Mannes, der weiß, was er wert ist und wessen Respekt er sich erzieht — der Regierungsbeamten, der mit einem lauten „Tag auch!“ sich am Tische des Lehrers niederließ und den Helm neben sich auf die Tische stellte, wo er von der dienstfertigen Wirtin oder sofort aufgenommen und sorgsam amts Fensterbrett gestellt wurde, welcher Manipulation der Zeitrente mit offenkundigem Wohlgefallen folgte.

Er schien überhaupt in der besten Laune, sich mit dem Lehrer an, daß die Wirtin fast zerschanden und offenerie ihm eine Zigarre. Der Lehrer nahm dankend an: „Sie scheinen ja vorzüglicher Laune zu sein, Herr Bachmeister?“

„Hab auch guten Grund dazu!“ lachte der Wirt, wohlgefällig seinen mündlichen Lohn gütig freisprechend, „was meinen Sie — das mir heute eine hübsche Summe verdient, eine Prämie von dreihundert Mark, ausgereicht auf die Begrüßung eines gerietenen Geschäftlers, der auf Grund gefälliger Beziehungen sich bei einem Leipziger Bankhause die Summe von zwanzigtausend Mark ergatterte und damit, als Weite fachte. Er soll e sich nach Frankfurt gewandt haben, von dort aus erhielt ich vorgestern prächtige Erder und Signalment durch Vermittlung meiner vorgelegten Behörde — na, ich ließ mir nicht träumen, daß der Mann gerade unseren Optimals als Verdienst ab zu machen würde, nach dem, daß gerade ich das Glück haben sollte, mir die Prämie zu verdienen! Dieser Burkbe stand es, sich damit in keinem Neuzusatz zu modifizieren, daß ich ihn vielleicht immer erkennen hätte, wenn nicht durch ein eigenwilliges Mitternall am Salze, was ich mir davor, als er im Gasthaus drüben seinen durchgeschwungenen Kragen löste, sich dieser angeblich: Professor Duval.“

Er hielt inne und fuhr mit keinem Einstand zurück.

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Seltereignisse

- Nach Mitteilung des Reichsfinanzministers sollen die Reichseisenbahnen einen Defizitbetrag von 15 Milliarden aufweisen.
- Die preussische Staatsregierung hat den Ersten Botschaftsrat Dr. Dagemeller zum Präsidenten der Regierung ernannt.
- Zum württembergischen Staatspräsidenten wurde Dr. Dagemeller ernannt.
- In Ulm und Ravensburg kam es zu Zusammenstößen mit den Truppen, wobei es zahlreiche Tote und Verwundete gab.
- Der Abgeordnete Gruber hat sich entschlossen, während der Sommerpause den Verhandlungen des Reichstages fernzubleiben.
- Zum französischen Vorkämpfer in Berlin wurde Charles Laurent und zum englischen Vorkämpfer Lord Aberdeen ernannt.
- Der belgische Gesandte in Tokio, Graf de la Follie, Leveghem, ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.
- Nach den neuesten Nachrichten aus Moskau beschloß Lenin die Bildung einer Koalitionsregierung.
- In Japan kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den japanischen Truppen und chinesischen Soldaten, wobei mehrere Soldaten erschossen und zahlreiche Zivilisten verwundet wurden.

**Moskau.** Die Franzosen haben den inhaftierten Angehörigen des belgischen Roten Kreuzes unter dem Kommando von General de Lathauwer die Freiheit zurückgegeben, wobei die belgischen Truppen in der Gegend von Tournai wieder freigesetzt wurden.

**Rotterdam.** Nach einer Meldung aus Tokio haben die russischen Gegenrevolutionäre unter Semenov die russischen Truppen in der Gegend von Tschita geschlagen. Oberbefehlshaber Jassonow wurde getötet.

**Paris.** Nach einer Davaameldung ist dem Vorkämpfer eine Note der Friedenskonferenz zugesandt worden, in der eröffnet wird, daß die der Türkei zugesandene Truppe zur Vermeidung ihrer Bemerkungen auf den Friedensvertrag am 25. Juli ablaufen und daß keine Fristverlängerung eingeleitet werde.

**London.** „Times“ meldet aus Berlin, daß ein indischer Bataillon nach Berlin und dem Meer übergeben worden sei, um die indischen Truppen, die wegen angeblicher Verbrechen dorthin abmarschiert seien, zu befreien.

**London.** Neuer erzählt, daß die britische Regierung die Botschaft über die Mandatsinseln zu befragen, da der Vertrag sich nicht damit befähigen könne. Der Botschaftsvertrag werde bald zusammengetreten, um über die Frage zu entscheiden.

## Zur Abstimmung in der Ostmark

Die angelegte Durchfahrt durch den „Korridor“

Dem deutschen Geschäftsrat in Warschau ist von polnischen Ministerium des Äußeren auf Grund von Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission in Warschau eine Erklärung übergeben worden, die auch für die Abstimmungsgebiete Warschauer Gebiet haben. Die polnische Regierung ist bereit, sich dem Transport der Abstimmungsgebiete durch den Korridor Kusnod zu stellen. Es sollen am 7. Sonderzüge von je höchstens 60 Waggons binnen 14 Tagen dem Transport zur Verfügung stehen. Die polnische Regierung soll Mitgliedern der Interalliierten Kommission zu Verfügung stehen.

Jeder Stimmberechtigter, der durch das polnische Gebiet zu fahren wünscht, muß sich durch folgende Punkte ausweisen:

- a) durch einen Abstimmungsausweis, ausgestellt einer dafür zuständigen Kommission;
- b) durch einen Personalausweis mit Photographie.

Die Abstimmungsausweise werden bei der polnischen Grenzpolizei, Waggons dürfen nicht mitgeführt werden.

Die Ängste werden während der Durchfahrt durch das polnische Gebiet geschloffen; den Reisenden ist während des Aufenthaltes die Ruhe zu versichern. Die polnische Regierung gestattet denjenigen Stimmberechtigten der preussischen Abstimmungsgebiete die Durchfahrt durch das Gebiet nicht, die schon vorher in Schlesien von ihren Abstimmungsrecht Gebrauch gemacht haben. Für den Transport sollen die gleichen Bedingungen gelten. Der Transport der Abstimmungsgebiete wird in einer demnächst erscheinenden Anweisung in Warschau geregelt.

um seine gute Garnitur vor dem Bier zu bewahren, das er Schulmeister umarmen und Glas über den Tisch und ein „Donnerwetter! Was machen Sie denn?“ rief er zu dem einige Träglichen Bier von seinem Kerbel klopfend.

„Aber ichon hab' der Wirt hinterm Schenkel hergeholt die Wirtin aufgeregt am Arme.

„Ein großer Mann mit kurzgehaarten schwarzen Haaren und Augen, schwarzem Strohhut —“ brach er hervor und sprach:

„Allesdings“, erwiderte der Wirt, der die Worte des Tages den Ort nicht verließ und dabei von der Rolle des Sommerwärters nichts machte, und eine große Portion in die Tasse schüttelte.

Die weiteren Worte verloren sich in dem Tumult, der losbrach.

Lieber Vetter, erlasse mir die Schilderung des Mannes, das aber den armen Schulmeister bereinbrach — die Worte hatten die aus allen Himmeln gefallenen Waggons arm über die Geldbeutel der letzten Tage herabfallen.

Es weiterleuchtete über das Antlitz des Gelehrten, als er auf den unglücklichen Lehrer fiel, der völlig gefaselt war. Er sah und am liebsten in die Erde gesunken war, er unterdrückte seine Deutlichkeit und stellte ein einseitiges mit den Fingern an. Als er fertig war, ließ er sich die Wirtin geben, hiedie sie ein und nahm seinen Helm.

„So — jetzt muß ich darüber zu meinem Arztkollegen fahren ich mit ihm nach Frankfurt —“ er drehte sich in der Richtung an und alles ging seinen alten Gang. Die Waggons, die er mit dem Schulmeister um — falls Sie mich einmal, Herr Lehrer, ich könnte Sie zur Melquithen in die Waggons schlagen eine dreißigste Tasse auf und was die Waggons.

Wahle trug sich einige Tage lang mit dem Gedanken angedrängter Geländchen um seine Konstitution zu verbessern. Aber allmählich legten sich die Waggons der Vergangenheit auf dem Kopf, der Schulmeister geriet in eine tiefe Depression, die er nicht loskam, da waren die bis jetzt so sorgfältig geordnete Waggons wieder in den Zustand verlegt, in welchem wir sie zu Anfang der Geschichte kennen lernten.

Fühle aber bei jenem Felt einen patriotischen alles Französisch — Ende.

## Der Franzos.

Eine barocke Geschichte von A. Stahl.

(Nachdruck verboten.)

Diele Gröpfung sel wie eine Bombe in die Versammlung. Alles sprang auf und drängte sich um den Unglücksboten, der einige Zeit trauerte, ebe er so viel Lust bekam, daß er fortfahren konnte: „Oben geht es hinauf, um sein Zimmer in Etage zu setzen, denn er bleibt ja immer bis mittags oben und geht dann in den Wald botanisieren, wie er sagte, — da habe ich alles leer — der Koffer fort — nur die grane Wille lag auf dem Tisch — sonst nichts. Er muß in der Nacht fort sein, denn ich das ihn nicht fortgeben sehen und der Koffer stand noch am Tische an der Tür, wo ihn die Wirtin immer hinstellen muß, nachdem sie gekostet.“ — Er schweig und sah sich ratlos um.

„Mittbürger!“ — Energetisch und selbstbewußt wie bisher war der Ton, in dem Fährle das Wort in die Stube rief und Stille trat ein. „Mittbürger! Lasset auch nicht in äderer Weise durch einen von und beeinflussen, dem kein armenlicher Geldbeutel!“ — ein vernichtender Blick traf den Wirt — „so sehr am Herzen hat, daß er ohne Wahl und Urteil einen Mann verdächtigt, zu dem wir bisher mit Bewunderung und Achtung aufgesehen, so, der als der erste Bote einer für uns sicher gewandringenden Zeit auf unsere ganz besondere Liebe und Achtung Anspruch hat! Mittbürger! Das Mißverständnis, ein solches kann es, nur sein, wird sich sicher noch heute durch die Zurückkunft unres hochgeschätzten Gastes auflären, der auch sehr abnormlos in nächster Fährle seinen botanischen Studien obliegt und gewiß mit vollem Rechte erwählt sein wird über die ihm geschuldete Bewandlung.“

„Mittbürger, vertraut Gutes Vetter.“ — 13

„Aber“, wof der Wirt bozwischen, in dem sich bei den übergenussvollen Worten des Lehrers Furcht und Demütigung um die Kehrschritt ließen, „warum denn nimmt er sein Koffer mit — und der Koffer.“ — (Der Franzos d. Nr. 8.)

Der Schulmeister lächelte überlegen. „Ain lieber Mann“, — gähnerhaft schlug er dem Wirt auf die Schulter — „solche Gelehrten sind unbedenkbar! Und können nicht in dem Koffer, auf das Sie sich so sehr freuen, Verdrüßlichkeiten zum Botanisieren enthalten gewesen sein? Und außerdem —“



# Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

## feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehnert.

# Gasthof zu Cunnersdorf.

Den geehrten Sangesbrüdern halte meine schönen geräumigen Lokalitäten zum

## Sängertage

einem geneigtem Besuche bestens empfohlen.

Sonntag von nachmittag an

## große öffentliche Ballmusik.

Es ladet zu einem zahlreichen Besuch ergebenst ein

Paul Seidensticker.

Kaufmännische u. gewerbliche

### Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckeret von

**Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla**

<p>Wir können noch folgende zu Geschenken geeignete Neuerscheinungen von 1919 liefern:</p> <p><b>Weltgeschichte</b> von Hans Helmelt, II. Auflage im Einband, 9 Bände, gebunden 225 Mk. Mit 1000 farbigen Illustrationen, 200 farbige und schwarze Tafeln, 60 Karten.</p> <p><b>Geschichte der Deutschen Literatur</b> von Prof. Dr. Dage und Prof. Dr. K. v. d. IV. Bd., 2 Bde., geb. 66 Mk., 100 farbige Tafeln, 44 Beilagen.</p> <p><b>Geographischer Bildatlas</b> von Prof. Dr. S. Meyer u. Dr. W. G. Erling, Europa in 66 Bildern, Gebunden 26 Mk.</p>	<p>In beziehen durch jede gute Buchhandlung oder unmittelbar von der Verlagsbuchhandlung:</p> <p><b>Kunstgeschichte</b> alles Jellen und Weller von Prof. Dr. Karl Weitzmann, II. Auflage im Einband, 6 Bände, gebunden 150 Mk., Mit 2000 farbigen Illustrationen und 100 farbige und schwarze Tafeln.</p> <p><b>Die Pflanzenwelt</b> von Prof. Dr. Warburg, I. Auflage im Einband, 3 Bände, geb. 75 Mk., Mit 900 farbigen Illustrationen und 100 Tafeln.</p> <p><b>Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache u. des Fremdwörter.</b> 21.000 Wörter und Druckweisen, IX. Auflage, Dresden 1919, Gebunden 6,50 Mk.</p>
--	--

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G. in Leipzig und Wien



**Theodor Tilly**  
Klotzsche - Königswald  
Fernsprecher Dresden 13489.

## Fahrradhaus Cunnersdorf

Hermann Schulze, Mechaniker.

### Reparatur-Anstalt für

- Fahrräder
- Nähmaschinen aller Systeme
- Sprechmaschinen
- Photo- und optische Apparate
- Elektrische u. elektromed. Apparate

### Installation von

- Licht- u. Kraft-Anlagen
- Klingel- u. Haustelefon-Anlagen

### Kosten-Anschläge

sowie Projektierungen von Anlagen kostenlos.

Wirklich guten natürl. 6 grad. alkoholfreies

## Beerenwein

(Dütl. empfohl.)  
Ist es nur in der  
**Beerenweinschänke**  
Cunnersdorf  
Reilowstr. 1, Hildertol.

## Rasierseife

Rasierfliegen  
— stets vorrätig —  
Gebrauchte Ringer werden  
geschärft.  
**H. Rose, Friseur.**

## Wäsche

zum Waschen, Plätten und  
Färben wird angenommen.  
Annahmestelle der Färberei  
und Wäscherei Hallinich,  
**Adelma Böhm,**  
Königsbrückerstraße.

# Gasthof zum „Schwarzen Ross“

Heute Sonntag von nachmittag an

## feine Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Ganta.

# Gasthof zum goldenen Ring

empfehlen zum Sängertag des Sängerbundes seine schönen

## Lokalitäten mit schattigem Garten

einer freundlichen Beachtung.

Ausverkauf von ff. Bieren.

In einem zahlreichen Besuch laden freundlichst ein

Paul Klotzche u. Frau.

Statt Karten.

Elly Katzschmann

Georg Miethe

grüßen als Verlobte

Ottendorf-Okrilla.

4. Juli 1920.

Klotzsche-Königswald

## Busch-Schänke Lomitz.

Allen Ausflüglern, Spaziergängern und Touristen  
empfehle ich mein im idyllischen Hildertale gelegenes

## Restaurant

als beliebigen Ausflugsort.

gute Bewirtung — ff. Biere

In zahlreichen Besuche laden freundlichst ein

Paul Schuster u. Frau

## Preisermäßigung!

Mäntel und Särlänge nur bester Fabrikate  
in reichhaltiger Auswahl.

Gummireifen auf Kinder- und Sportwagen.

Ausführung jeder Reparatur unter Garantie.

Emaillieren — Vernickeln.

Solide Preise — reelle Bedienung.

## Fahrradhaus Güntner.

## Naumann - Nähmaschinen

## Naumann - Aegir-Fahrräder

Bereitungen erster Fabriken.

Großes Lager von Zubehör- und Ersatzteilen.

Ausführung jeder Reparatur in eigener Werkstatt

Fahrradhaus Cunnersdorf,

Hermann Schulze, Mechaniker.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 4. Juli 1920.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abend 7 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrgarten.

Eine neue  
**Garnschere**  
1 Gummimantel  
1 Paar Damenhandschuhe  
und 1 Regenschirm  
und zu verkaufen.  
Näheres zu erfahren  
der Geschäftsstelle d. B.

**Weiss-  
Stückka**  
hat abzugeben  
Baugebäude M. L.

**Frucht-  
und  
Beerenwein**  
empfehlen  
Max Freudenberger  
Verbisdorf bei Hildertol.

Offene und Dampfer  
**Haarnetze**  
nur echtes Haar  
Vedutenb billig  
empfiehlt H. Rose, Friseur.

**Rheumatismus**  
— Isthias, Herzleiden  
Schreibe allen Leidenden  
umsonst, womit ich mich  
meinem schwarzen Beeren  
befeite, mir höchst  
wünscht.

**Sugo Seinemann**  
Hornhausen b. D.

**Drahtnägel**  
hat abzugeben.  
Näheres zu erfahren  
Geschäftsstelle d. B.